

Lebenslust

Das Seniorenmagazin für die Region Koblenz und Neuwied

an Rhein und Mosel

20 **SENIORENBEIRAT**
Jahre **KOBLENZ**



Der Koblenzer Schängel gratuliert dem Seniorenbeirat der Stadt Koblenz zum 20-jährigen Bestehen.

„Das Alter in der Karikatur“

Seniorenbeirat präsentiert Wanderausstellung

Der Seniorenbeirat der Stadt Koblenz präsentiert vom 26. Oktober bis zum 29. Dezember die Wanderausstellung „Das Alter in der Karikatur“, initiiert und kuratiert von Dr. Franziska Polanski, im Vorraum zum Historischen Rathaussaal der Stadt Koblenz.



Bild: Gerhard Haderer

Bekannte zeitgenössische Karikaturisten und Meister der komischen Kunst wie Gerhard Haderer, Franziska Becker, Gerhard Glück, Greser&Lenz, Marie Marcks, Hans Traxler und viele andere beleuchten in den Bildern dieser Ausstellung das viel diskutierte Thema Alter.

In ihren Karikaturen geht es um Golden Ager, Körperoptimierung und Antiaging ebenso wie um Demenz, Pflege und Gebrechlichkeit, um Generationenkonflikte und demografischen Wandel.

Aber auch die klassischen Themen der Alterssatire kommen

nicht zu kurz. So z. B. wird die Figur des „Senex amans“, des „verliebten Alten“, den schon die antike Komödie kennt, von Karikaturisten auch heute immer wieder aufgegriffen.

Das Alter in all seinen neuen und alten Facetten wird in dieser Ausstellung ausgiebig gewürdigt.

⇒ Die Ausstellung können Sie sich von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr ansehen. Der Eintritt ist frei.

Text: Implizit Verlag

Seine Interessen deutlich machen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Demokratie braucht Menschen, die sich einmischen, mit Kompetenz und mit Verantwortungsbewusstsein im Detail und fürs Ganze.

Es ist gut, dass es Seniorenbeiräte wie den der Stadt Koblenz gibt. Wo Frauen und Männer, die die Stadt kennen und mögen, aktiv mitarbeiten. Insbesondere mit dem Ziel, die besonderen Interessenlagen der Seniorinnen und Senioren der Stadt bewusst zu machen und Besserungen zu erwirken, wo dies nötig und möglich ist.

Denn auch das gehört zur lebendigen Demokratie dazu: seine Interessen deutlich zu machen. Sagen, was ist. Wissen, dass sich nicht alles und nur wenig sofort durchsetzen lässt. Aber Problem und Lösungsvorschläge sind dann auf dem Tisch und meistens finden sich auch ordentliche Kompromisse. Und die sind das tägliche Brot der De-



mokratie und in der Regel besser als ihr Ruf. Und gut für alle Generationen.

Im Älterwerden aktiv bleiben, das ist nötig, das ist möglich, das ist gut für die Stadt und es ist sogar gesund für die, die sich engagieren.

Mein Glückwunsch zum 20-jährigen Bestehen und beste Grüße an alle Aktiven.

Franz Müntefering
Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO)

3. Koblenzer KUNDENSPIEGEL®

Platz 1

TESTSIEGER

Untersucht: 8 City-Apotheken

91,9 Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad

Freundlichkeit: 93,0 % (Platz 1)

Beratungsqualität: 93,8 % (Platz 1)

Medikamentenverfügbarkeit: 89,0 % (Platz 2)

Kundenbefragung

N=639 (City-Apotheken) von N=905 (Gesamt)

MF Consulting Dipl.-Kfm. Marc Laibl

www.kundenspiegel.de Tel: 0991/2708847

Tel. 0261/38554 · Fax 0261/14488 · www.regenbogenapotheke.de

REGENBOGEN APOTHEKE

Inh. Dr. Thomas Klose
Bahnhofstraße 37
56068 Koblenz

Impressum „Lebenslust“
Region Koblenz/Neuwied

Herausgeber:
Verlag für Anzeigenblätter GmbH
Hinter der Jungenstraße 22, 56218 Mülheim-Kärlich
Tel. (0261) 92810, Fax (0261) 9281-29

Geschäftsführung:
Burkhard Hau

Verlagsleitung:
René Kuhmann (verantwortlich f. d. Anzeigenteil)

Sonderaufgaben:
Christian Thielen

Redaktionsleitung:
Ralf Helfenstein (V.i.S.d.P.), Daniel Korzilius (Stv.)

Alle unter der Anschrift des Verlages.

Satz: Sapro GmbH, Gutenacker

Druck: Druckerei Hachenburg GmbH Hachenburg

Ein Ort zum Wohlfühlen
Das AWO Seniorenzentrum Laubach

Wir gehören zu Deutschlands besten Pflegeheimen! Lernen Sie uns kennen und überzeugen Sie sich selbst!

TOP PFLEGEHEIM 2016 KOBLENZ

FOCUS

DEUTSCHLANDS GRÖßTER PFLEGEHEIM-VERGLEICH

»» Telefon (0261) 3007-0

AWO Seniorenzentrum Laubach
Laubach 20 – 22 | 56068 Koblenz

Bezirksverband Rheinland e.V.
Seniorenzentrum Laubach
Koblenz

Like us on www.awo-rheinland.de

Seit seiner Gründung Sprachrohr der älteren Menschen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Der Seniorenbeirat der Stadt Koblenz feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Ich gratuliere sehr herzlich und freue mich, dass viele engagierte Frauen und Männer in den vergangenen zwei Jahrzehnten Impulse für ein gutes Leben im Alter zum Wohle der Stadt Koblenz eingebracht und umgesetzt haben.

Unsere Bevölkerungsstruktur ist im Wandel. Die Lebenserwartung steigt, die Generation der Älteren wird in den kommenden Jahren immer größer. Da ist ein realistisches und modernes Bild des Alterns gefragt, das seiner Vielfalt, seiner Lust auf Gestaltung, Beteiligung und Engagement gerecht wird. Nie zuvor waren ältere Menschen so vital wie heute. Und auch Menschen mit Einschränkungen wollen zu Recht „mittendrin“ und nicht ausgeschlossen sein.

Die im Rahmen des Jubiläums geplante Ausstellung „Das Alter in der Karikatur“ passt genau zu diesem Wandel und bietet Gelegenheit, das eigene Bild vom Alter zu überprüfen und über sich selbst oder „altbackene“ Altersbilder zu lachen.

Für die Seniorinnen und Senioren in Rheinland-Pfalz ist es wichtig, gebraucht zu werden, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben, dort wohnen zu können, wo sie sich zu Hause fühlen, sich für Familie, Freunde, Nachbarschaft und Gesellschaft engagieren zu können und an einem solidarischen Miteinander der Gemeinschaft vor Ort mitzuwirken. Dazu ist das ehrenamtliche Engagement von kommunalen Seniorenbeiräten unerlässlich.



Sie sind für die Gestaltung des demografischen Wandels wichtige Partner und Wegbegleiter.

Die Landesregierung setzt sich dafür ein, dass die Menschen in Rheinland-Pfalz im Alter gut leben können. Mein Ministerium gestaltet gemeinsam mit vielen Partnerinnen und Partnern Rahmenbedingungen, damit ältere Menschen bis zuletzt selbstbestimmt zu Hause im gewohnten Umfeld leben können, möglichst lange fit und mobil bleiben, eine gute gesundheitliche und pflegerische Versorgung erhalten, sowie selbstbestimmt und sicher leben können. Wir möchten die Solidarität der Generationen stärken und die Beteiligung Älterer verbessern. Und wir unterstützen das vielfältige Engagement älterer Menschen für das Gemeinwesen. Seit seiner Gründung 1997 ist der Seniorenbeirat Koblenz Sprachrohr der älteren Menschen in der Stadt. Immer wieder greift er ak-

tuelle (kommunal-)politische Anliegen auf. Das Engagement gegen Altersdiskriminierung oder Altersarmut, das Eintreten für kleinere Speiseportionen in Gastronomiebetrieben oder das Projekt Generationenfreundliches Einkaufen sind aktuelle Beispiele des umfassenden Verständnisses des Koblenzer Seniorenbeirates von Mitgestaltung

älterer Menschen im Gemeinwesen.

Dabei wendet sich der Seniorenbeirat Koblenz auch direkt an die Verantwortlichen in Stadt, Land, Bund und auf europäischer Ebene, mit der Bitte sich zu kümmern und zum Wohle der älteren Menschen Verbesserungen zu ermöglichen. Der Seniorenbeirat begreift seine Aufgaben immer auch als politische Lobby für eine gute Gemeinschaft vor Ort, für Gerechtigkeit, für Demokratie und für die Belange der älteren Menschen. Der Seniorenbeirat Koblenz ist ein engagierter, kompetenter und verlässlicher Partner für die Verwaltung und die vielen städtischen, regionalen und landesweiten Kooperationspartnerinnen und -partner.

Ob Seniorenwegweiser, Beratung bei Fragen zum Alter oder zu Gast in Einrichtungen vor Ort, die Initiativen des Seniorenbeirates der

Stadt Koblenz sind vielfältig. Das ehrenamtliche Engagement des Seniorenbeirates wird dabei offen gestaltet. In den drei Arbeitskreisen „Bildung und Kultur“, „Demographie und Stadtentwicklung“ sowie „Gesundheit und Betreuung“ ist die Mitarbeit von Interessierten möglich, die nicht Mitglied im 20-köpfigen Seniorenbeirat sind und in jedem Plenum haben ältere Menschen die Möglichkeit sich mit Anfragen an den Seniorenbeirat zu wenden.

Der Seniorenbeirat Koblenz zeigt deutlich: Kommunale Seniorenbeiräte sind ein bedeutsames Gremium in den Gemeinden, das Impulse aufnimmt und Impulse gibt. Sie sind vor Ort Ansprechpartner für ältere Menschen. Mit ihrem Engagement schaffen Seniorenbeiräte ehrenamtlich viel Gutes in einer Kommune und sind für die Gemeinden und das Gemeinwesen eine Bereicherung. In jeder Kommune sollten deshalb Seniorenbeiräte wirken. Das Sozialministerium und die Landes-seniorenvertretung Rheinland-Pfalz unterstützen den weiteren Ausbau.

Allen, die in den vergangenen 20 Jahren die couragierte Arbeit des Seniorenbeirates Koblenz mit großem ehrenamtlichem Engagement mitgetragen haben, danke ich herzlich.

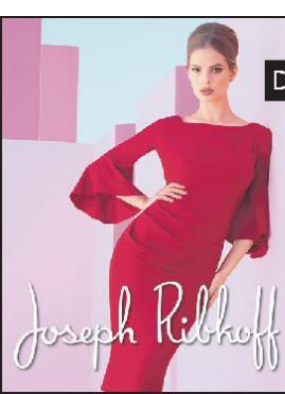
Ich wünsche dem Seniorenbeirat viel Erfolg für die weitere Arbeit und bin sicher, dass er sich auch in den kommenden Jahren engagiert zum Wohle älterer Menschen einbringen wird.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler
Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität.

Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.

[Sokrates]



modehaus
bonah

Koblenz · Altlohrtor 38 · www.modehaus-bonah.de

Ohne das Wirken des Beirates würde in Koblenz vieles fehlen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

In den vergangenen Jahren haben wir von der Stadtverwaltung uns bemüht, die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger hier in Koblenz weiter zu verbessern. Bei den Stadtteilsprechstunden und Bürgerversammlungen, bei denen ich in regelmäßigen Abständen die Gelegenheit habe, mit den Koblenzerinnen und Koblenzern zu sprechen, bestätigen mir viele Menschen die positive Veränderung und qualitative Aufwertung unsere Stadt Koblenz während der letzten Jahre.

Dies ist sicherlich einer der Gründe, dass Koblenz weiterhin eine wachsende Stadt ist. Unsere Einwohnerzahl beträgt zurzeit rund 113 300, von denen mehr als 31 000 Menschen älter als 60 Jahre alt sind.



Koblenz steht – auch im bundesdeutschen Vergleich – bei diesen Seniorinnen und Senioren hoch im Kurs. Das liegt zum einen ganz sicher an dem engmaschigen, nicht nur in

Rheinland-Pfalz beispielhaften Gesundheits- und Versorgungsangebot, das unsere Stadt für ältere Menschen bereit hält sowie an vielfältigen Möglichkeiten in den Bereichen Freizeit und Kultur, die hier in Koblenz einen sehr wichtigen Beitrag dazu leisten unser Seniorenbeirat, zu dessen 20-jährigen Bestehen ich herzlich gratuliere. Mit seiner engagierten Arbeit setzt der Beirat konsequent seine Ziele um, im Alter die Schranken für einen aktiven Einsatz in der Gesellschaft und für selbstbestimmtes Leben zu beseitigen und den Seniorinnen und Senioren die Teilhabe an allen gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu ermöglichen. Das Leben leichter für die älteren Menschen in der Stadt zu machen, dieser Aufgabe haben sich die Damen und Herren um Herrn Prof. Dr. Heinz-Günter Borck verschrieben. Und hier ist der Seniorenbeirat seit nunmehr 20 Jahren erfolgreich tätig: Ohne das Wirken des Beirates würde hier in Koblenz vieles fehlen.

Deshalb danke ich dem Seniorenbeirat für sein großes bürgerschaftliches Engagement und wünsche weiterhin erfolgreiche Arbeit für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Deshalb danke ich dem Seniorenbeirat für sein großes bürgerschaftliches Engagement und wünsche weiterhin erfolgreiche Arbeit für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Joachim Hofmann-Göttig
Oberbürgermeister
der Stadt Koblenz



Residenz Humboldthöhe

Jeden Tag mit dem wunderschönen Blick auf den Rhein und die reizvolle Landschaft starten...

- Viele Inklusivleistungen
- Kleintierhaltung o. Aufpreis
- Ambulanter Pflegedienst
- Eigene Pflegestation
- Veranstaltungsprogramm
- Fahrten mit dem Hausbus

In der Residenz Humboldthöhe leben Sie unbeschwert, umgeben von freundlichen Menschen, die Ihnen das Leben so angenehm wie möglich machen. Jeden Tag. Fordern Sie bitte **ganz unverbindlich unsere Broschüre an...**

Goethestraße 11a · 56179 Vallendar
0800 / 091 40 28 (24 Stunden gebührenfrei)
www.humboldthoehe.de

Einfach mal
zur Probe wohnen!
Eine Woche für
nur 249,- €

Einfach gute Aussichten.



Aktive Mitwirkung von Senioren in der Gesellschaft

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

als der Rat der Stadt Koblenz am 24. April 1997 einstimmig beschloss, angesichts der Veränderung der Bevölkerungsstruktur, d.h. des wachsenden Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung einen Seniorenbeirat einzurichten, der sich am 27. Oktober 1997 konstituierte und deshalb im Oktober 2017 sein 20-jähriges Bestehen feiern kann, waren gut 21% der Koblenzerinnen und Koblenzer über 60 Jahre alt; 2017 sind es mit rund 31 000 Menschen ungefähr 28%.

Wie schon unter seinem ersten Vorsitzenden, Pfarrer Hans Steffens, so will der Seniorenbeirat auch heute den Rat bei allen Beschlüssen, die Belange der Senioren berühren, beraten und kann dank der Satzung von 2009 in geeigneten Fällen



auch eigene Anträge zu stellen. Er möchte die aktive Mitwirkung von Seniorinnen und Senioren in der Gesellschaft einfordern, aber auch sicherstellen und wendet sich gegen jede Art von Altersdiskriminierung und für die Beseitigung aller Schranken, die einem selbstbestimm-

ten Leben im Alter entgegenstehen. Dabei strebt er die Zusammenarbeit auch mit anderen gesellschaftlichen Gruppen an – schon die Rücksicht auf das Gemeinwohl verbietet einen gelegentlich an die Wand gemalten „Krieg der Generationen“!

Über das Wirken in den vergangenen Jahrzehnten und über viele neuere Aufgaben und Projekte, über die seit 2015 auch unsere Internetseiten unter www.sb.ko.de informieren, gibt Ihnen diese vom Verlag für Anzeigenblätter finanzierte Jubiläumsausgabe – für die Bereitstellung der Arbeitsunterlagen danke ich dem Sozialamt, besonders Frau Rebecca Zimmermann, ganz herzlich – näheren Aufschluss. Ich danke nicht nur den Beiratsmitgliedern und den Mitwirkenden unserer drei Arbeitskreise, die unermüdlich und ehrenamtlich ihre Kraft für das Wohlergehen der älteren Men-

schen in Koblenz einsetzen, viele Beschlüsse des Plenums gründlich vorbereitet haben und eine intensive Vernetzung des Beirates mit der Öffentlichkeit herstellen, im übrigen z.T. in unserer Arbeitsgruppe Jubiläum die Vorbereitungen wesentlich gefördert haben, sondern auch Stadtvorstand und Stadtverwaltung, insbesondere den Mitarbeitern des Sozialamtes, für freundliche Begleitung unserer Arbeit. Für die finanzielle Unterstützung unserer Jubiläumsaktivitäten danke ich darüber hinaus auch der Sparkasse Koblenz und der Residenz Moseltal und hoffe, dass unsere Begleitausstellung „Das Alter in der Karikatur“ (Dr. Franziska Polanski) zum Nachdenken über ältere Menschen in unserer Gesellschaft anregt.

Prof. Dr. Heinz-Günther Borck
Vorsitzender
des Seniorenbeirates

Weihnachten 2017 in Diehls Hotel



26.11. – 21.12.2017

Tägliches Weihnachts-Bufferet für jedermann, 18:00-22:00 Uhr

03.12. und 17.12.2017

Advents-Mittags-Bufferet, 11:00-14:30 Uhr

24. und 25.12.2017

Weihnachtsdinner, ab 17:30 Uhr

25. und 26.12.2017

Weihnachts-Brunch, 11:00-14:30 Uhr

Mehr Infos: www.diehls-hotel.de

AUS DER REGION. FÜR DIE REGION.

BROT VON *Hoefler*

UNSER REZEPTE SEIT 1909:
NATÜRLICHE ZUTATEN
EHRliches HANDWERK
PURE LEIDENSCHAFT



Der weite Weg zur Akzeptanz der Seniorenbeiräte

Die BAGSO-Ehrenvorsitzende Roswitha Verhülsdonk erinnert sich an die Anfänge

Die ehemalige Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium und jetzige Ehrenvorsitzende der BAGSO, Roswitha Verhülsdonk, die auch Mitglied ist im Koblenzer Seniorenbeirat, schildert ihre Sicht auf die Vorgeschichte und die (von ihr selbst mitbeeinflusste) Entstehung der Seniorenbeiräte.



Roswitha Verhülsdonk

Es waren die großen Frauenverbände, die sich in den 70er Jahren vehement und vernehmlich dafür einsetzten, dass Frauen in Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt bessere Teilhabe erhielten. Sie hatten sich nach dem Vorbild des Bundesjugendrings zusammengeschlossen, um gemeinsam mehr Durchsetzungskraft zu haben und mehr politische Mandate in Bund, Land und Kommune zu erringen. Sie wurden von der großen Zahl ihrer Mitglieder dadurch unterstützt, dass mehr Frauen für solche Ämter kandidierten. In manchen Bundesländern wurde das Kommunalvertretungsrecht geändert und Frauenausschüsse gebildet, sowie Frauenbeauftragte in Städten und Kreisen eingesetzt, um die Interessen und Rechte von Frauen in den Verwaltun-

gen zu unterstützen und politische Frauenbildung voranzubringen.

Diese Entwicklung war in den zahlreichen Seniorenorganisationen und -verbänden sehr wohl beobachtet worden. In den beiden großen Parteien hatte sich CDU Senioren Union und SPD 60plus oft mit den Frauen und den Jungen zusammengetan und sich gegenseitig bei Wahlen unterstützt. Auch in den Gewerkschaften und Sozialverbänden wurde die Situation der älteren Generationen im Hinblick auf die Vertretung ihrer Interessen kritisch gesehen. So war es kein großer Schritt mehr, dass sich auch 17 bundesweit

organisierte Seniorenverbände zur Bundesarbeitsgemeinschaft der

Seniorenorganisationen (BAGSO) zusammen schlossen. 1989 wählten sie einen Sprecherkreis, der beauftragt wurde, alle seniorenpolitisch relevanten Themen gemeinsam mit den Verbandsvertretern aufzuarbeiten, zu politischen Positionspapieren zusammenzufassen und diese über die Verbände an die Mitgliederbasis heranzutragen. So entstand auch in der Breite der älteren Generation ein Problembewusstsein für die gemeinsamen Bedürfnisse und Ziele. Als bald schlossen weitere Verbände sich der BAGSO an, und man führte gemeinsam alle zwei Jahre einen Deutschen Seniorentag durch, zu dem die Basis der Verbände in Massen hinströmte. Dort wurden nicht nur Rentenfragen und Probleme des deutschen Gesundheitswesens diskutiert, sondern man redete auch über regionale und kommunale Zusammenschlüsse. So kam es, dass in verschiedenen Bundesländern, vor allem in Hessen, Baden-Württemberg und Niedersachsen, örtliche Seniorenvereine bei Bürgermeistern und

Landräten gemeinsam vorstellig wurden, um Mitspracherechte für ihre Vertretungen einzufordern. Fast überall stieß das auf taube Ohren und Ablehnung, wobei das nicht immer an der politischen Spitze lag.

Der Widerstand kam viel mehr von den gewählten Kommunalpolitikern, die meist aus der mittleren Generation stammten. Sie argumentierten, was für die Älteren gut sei, das wüssten sie selbst, sie hätten ja schließlich auch ihre Eltern zu Hause. Außerdem gehe es denen sehr gut, sie hätten sichere auskömmliche Renten und eine bessere gesundheitliche Versorgung als ihre Altersgenossen in den anderen europäischen Ländern. Ich war damals Landesvorsitzende der Senioren Union in Rheinland-Pfalz und wurde von meiner Basis im Land, vor allem in Rheinland und der Pfalz, gedrängt, auf einem Landesparteitag der CDU für die Einrichtung von Seniorenbeiräten zu werben und zu kämpfen. Das tat ich auch, konnte aber trotz Unterstützung der älteren Delegierten und der Frauen keinen Satzungsbeschluss durchsetzen.

Fortsetzung auf Seite 8

**Immer für Sie da:
Die Johanniter am Bahnhof in Koblenz**

Wir erweitern unsere Leistungen!
Egal ob Hausnotruf für Zuhause, Mobilnotruf für Unterwegs, Kinder- und Jugendhilfe oder Spendenprojekte: Wir sind gerne für Sie da!

Sie finden unsere Regionalgeschäftsstelle gegenüber der Landesbibliothek in Koblenz.

**Sie wünschen weitere Informationen?
Wir beraten Sie gerne!**
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Bahnhofplatz 17-20 · 56068 Koblenz
Tel. 0261 500817-0
mittelrhein@johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Wir modernisieren Ihre

- Garnituren
- Fs.-Sessel
- Eckbänke + Stühle
- Rohrgeflechtmöbel
- Holzarbeiten
alles komplett,
pünktlich, zuverlässig
und individuell
- Große Auswahl an
Polstermöbelstoffen
+ Leder
- mit Wohndesign

„Auch arbeiten wir Ihre Polstermöbel seniorengerecht auf.“

Wilh. Hanstein GmbH
Polstermöbelwerkstätten seit 1867
Brauereistraße 10 · 56743 Mendig
Tel. **02652/4206** · Fax 02652/4207

MITTELRHEINISCHE GESUNDHEITSNEWS

Oktober | 2017

BECKER-Kunden als Botschafter des Hörens

Viele BECKER-Kunden sind so begeistert von ihrem Hörgewinn, dass sie als Botschafter des Hörens andere Menschen mit Hörminderung dazu motivieren möchten, ebenfalls ihr Hörvermögen mit professioneller Hilfe zu verbessern. Dazu gehört auch Regina Walter, die an der BBS Wirtschaft Koblenz als Berufsschullehrerin unterrichtet. Als Botschafterin des Hörens ist es Frau Walter ein Anliegen, ihre positive Erfahrung als Hörsystemträgerin an viele ihrer Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben. Damit auch sie ihre Schülerinnen und Schüler gut verstehen und die letzten Jahre ihres Berufslebens genießen können.



Regina Walter, BECKER-Kundin und Botschafterin des Hörens

Lieber 100% hören als

„altersgemäß“ Regina Walter
Gerade in den Schulklassen ist Frau Walter oftmals starken Geräuschkulissen ausgesetzt. Denn in dem Moment, wo viele Schüler und Nebengeräusche aufeinandertrafen, fiel es ihr besonders schwer, ihren Schülern beim Sprechen zu folgen. Durch das Tragen der Hörsysteme hat sie den Spaß an ihrem Beruf neu entdeckt. Nervige Nachfragen wie „Wie heißt du, Heike oder Meike?“ erspart sie sich jetzt und ist jetzt mit den Hörgeräten für ihre Schülerinnen und Schüler immer ganz Ohr.

„Auch im Lehrerzimmer mit den vielen Kollegen kann ich mich ruhig am Tisch unterhalten und das Beste ist, ich komme danach nach Hause, ohne gestresst zu sein. Mit meinen 62 Jahren habe ich noch Freude am Unterricht in der Berufsschule. Bei Familien- und Kollegenfeiern und in Restaurants leide ich – im Gegensatz zu vielen Freundinnen und Freunden – nicht mehr unter den Nebengeräuschen. Nur abends im Bett, wenn ich die Hörgeräte ablege, nehme ich meine Tirutus-Grille im Ohr noch wahr. Ich höre auch ohne Hilfen noch einigermaßen „altersgemäß“.

Anfangs habe ich meine Hörgeräte nur im Beruf getragen, aber jetzt leiste ich mir ganztägig den Luxus, 100% zu hören. Seit einiger Zeit merke ich, dass nicht nur mein innerer Stress, sondern auch meine Vergesslichkeit nachgelassen hat.

Ich fühle mich insgesamt jünger und gesünder. Das Schönste ist, dass ich sehr kleine Geräte bekommen habe, die mich im Ohr nicht stören, obwohl ich sonst nichts im Ohr vertragen kann – weder Kopfhörer noch Ohrstöpsel.“ Regina Walter

62. Internationaler Hörakustiker-Kongress in Nürnberg mit großer Fachausstellung – 18. bis 20. Oktober

Die BECKER Hörakustiker sind für Sie dabei!

Der Besuch dieses jährlichen Highlights der Branche ist für die BECKER Hörakustiker ein Muss. BECKER-Kunden können daher sicher sein, dass sie nach dem jeweiligen Wissenstand beraten werden und von den neuesten Entwicklungen dieser schnell wachsenden Technik profitieren können.



„Ich freue mich mit Regina Walter über ihren tollen Hörerfolg!“
Madeleine Glaubitz,
BECKER Hörakustikerin im
Koblenzer Hör-Haus

Bringen Sie mit BECKER Hörakustik Ihre Hörbahnen auf Trab!

BECKER Hörakustik bietet im Rahmen der ganzheitlichen Kundenbetreuung in allen Fachgeschäften ein vielseitiges Hörtraining an, das nicht nur die Hörwahrnehmung und -verarbeitung verbessert, sondern auch zum Erhalt der kognitiven Leis-

tungsfähigkeit und Flexibilität beiträgt. Sie können ganz bequem von zu Hause aus üben – mit dem TRITON Hörtraining. Aber auch in der Gruppe besteht die Möglichkeit zum „Synapsensport“. Alle zwei Wochen bietet BECKER Hörakustik dazu im

Koblenzer Fachgeschäft die Gelegenheit. Dabei werden mit anspruchsvollen und abwechslungsreichen Übungen alle Bereiche des Sprachverstehens aktiviert, die von einer erfahrenen und staatl. anerkannten Ergotherapeutin und Hörtherapeutin durchgeführt werden.

**Gutschein
für einen
Gratis-Hörtest
mit Beratung!**

BECKER
HÖR AKUSTIK

BECKER Hörakustik –
die gute Adresse für
alle, die besser hören
und verstehen wollen.

Koblenz „Hör-Haus“, hier auch Kinder-Hörzentrum
und CI-Akustiker, Schloss-Str. 25, Tel. 0261/35050

Andernach, Kramgasse 3-5, Tel. 02632/948080

Bad Ems, Römerstr. 22, Tel. 02603/70676

Bendorf, EKZ „am Hlegge“, Tel. 02622/923926

Höhr-Grenzhausen, Rathausstr. 19, Tel. 02624/9524818

Lahnstein, Burgstr. 18, Tel. 02621/3686

Linz, Rheinstr. 7, Tel. 02644/980300

Mayen, hier auch Kinder-Hörzentrum
Neustr. 9, Tel. 02651/3060

Mendig, Bahnstr. 42, Tel. 02652/9390589

Montabaur, Kirchstr. 9-11, Tel. 02602/1342907

Neuwied, hier auch Kinder-Hörzentrum
Langendorfer Str. 105, Tel. 02631/31800

Palch, Marktplatz 5, Tel. 02654/964470

Puderbach, Urbacher Str. 4, Tel. 02684/9770320

Der weite Weg zur Akzeptanz der Seniorenbeiräte

Die BAGSO-Ehrenvorsitzende Roswitha Verhülsdonk erinnert sich an die Anfänge

Fortsetzung von Seite 6

Mehr Erfolg hatten vor Ort in südlichen Landkreisen von Rheinland-Pfalz Aktionen von älteren Männern, die sich gemeinsam an die Fraktionen in den Räten wandten und dort Druck machten. Einige Landräte waren bereit, Seniorenvertretungen zuzulassen, behielten sich aber vor, die Personen, die die Älteren vertreten sollten, selbst auszuwählen und zu berufen. Die Diskussion in den Verbän-

den ging weiter, Mitglieder der SPD 60 plus und der CDU Senioren Union wurden bei den Landtagsfraktionen vorstellig, aber auch dort gab es wenig Unterstützung. Ministerpräsident Kurt Beck lud die Seniorenorganisationen jährlich zu einem Seniorentag nach Mainz ein. Da wurde der Wunsch der Älteren nach echten Mitspracherechten immer wieder vorgebracht und ausweichend beantwortet. Kurt Beck sagte mir unter vier Augen, er denke über

eine Soll-Regelung von solchen Gremien nach, mehr könne er bei seinen eigenen Parteifreunden nicht durchsetzen. Tatsächlich kam es zu gesetzlichen Regelungen erst nach der Landtagswahl 2001.

Schon vorher aber begann überall vor Ort der Kampf um die richtigen Strukturen, d.h. um Anhörungsrechte im Rat, um eigene Büroräume, um eine finanzielle Grundausstattung und um eine personelle Unterstützung durch einen stundenwei-

se zur Verfügung stehenden Mitarbeiter. Am wichtigsten war den Senioren, wie die Vertretung der Älteren in den Beiräten geregelt werden sollte. Bei den meisten Gründungen von Seniorenbeiräten blieb es dabei, die Vertreter zu berufen, wobei die Leiter von Alteinrichtungen, meist jüngeren Datums, die Mehrheit hatten und mit ihren beruflichen Problemen und Interessen die Diskussion bestimmten und die Verbandsvertreter mundtot machten.

Auch in Koblenz wurde über einen Seniorenbeirat diskutiert. Dazu lud der Stadtrat in eine Sitzung kompetente Personen ein, um deren Rat einzuholen.

Seit 1996 war ich Vorsitzende der BAGSO. Wir hatten uns als Dachverband intensiv um die Entwicklung von Seniorenbeiräten in Deutschland gekümmert. Die Unterschiede waren erheblich. In zwei Bundesländern gab es bereits eine gesetzliche Verpflichtung zur Einrichtung von Seniorenbeiräten. Dort war die Ausstattung der Räte und damit ihre Arbeitsfähigkeit wesentlich besser. In NRW konnten sogar die über 60-jährigen ihre Vertreter bei Kommunalwahlen direkt wählen. Dieses Papier wurde an die Basis der Mitgliedsverbände weitergegeben und ich trug es dem Stadtrat in Koblenz vor. Aus dem Papier ergab sich, dass die Seniorenbeiräte dort am erfolgreichsten waren, wo sie als gewählte Vertreter von Basisorganisationen tätig wurden. Ich setzte mich deshalb vehement dafür ein, die Vertreter der Beiräte aus den örtlichen Seniorengruppen und Einrichtungen wählen zu lassen, ihnen Anhörungsrechte im Sozialausschuss des Stadtrates zu gewähren und einen Mitarbeiter stundenweise an die Seite zu stellen. Sie sollten alle seniorenerlevanten Beschlussvorlagen erhalten. Es kam dann anders. Erst nach einer späteren Satzungsänderung durch den Stadtrat konnte der Seniorenbeirat in Koblenz ein eigenes Profil gewinnen.



Selbstbestimmt leben Seniocura – Ihr Partner



Senioreneinrichtungen:

Eines haben alle Wohnanlagen gemeinsam: Die unmittelbare Nähe zu unseren Krankenhäusern des GK-Mittelrhein. In Boppard werden 101 vollstationäre Plätze sowie Tages- und Nachtpflege angeboten. In Koblenz gibt es 44 vollstationäre Plätze. Kurzzeitpflege, Palliativpflege und drei Wohneinheiten für Betreutes Wohnen komplettieren das Angebot. Nastätten bietet 73 vollstationäre Plätze. Des Weiteren verfügt das Haus über elf Wohneinheiten für Betreutes Wohnen. Gäste werden darüber hinaus auch in der Kurzzeit- und Tagespflege betreut.



Stiftmobil:

Wir möchten, dass Sie möglichst lange zu Hause leben können. Deshalb kommt unser ambulanter Pflegedienst Stiftmobil zu Ihnen. Unsere Mitarbeiter helfen bei der täglichen Pflege, der Hauswirtschaft oder übernehmen Betreuungsaufgaben – ganz individuell auf Sie und Ihre Bedürfnisse abgestimmt. Fachlich und menschlich bieten wir sehr hohe Qualität und sind offen für Ihre Wünsche und Anregungen – bei Ihnen zu Hause.



www.seniocura.de

Boppard
Wohnstift zum
Heiligen Geist
06742 8954-4000

Koblenz
Wohnstift
St. Martin
0261 137-1260

Nastätten
Wohnpark am
Paulinenstift
06772 804-8682

Stiftmobil
Ambulanter
Pflegedienst
0261 137-2222

Die Geschichte des Seniorenbeirates

Teil 1: Die Gründung im Jahr 1975

Die Geschichte der Seniorenbeiräte in Koblenz beginnt am 8. Januar 1975 mit einem Schreiben des damaligen Bürgermeisters Günter Pauli (SPD) an alle Alteneinrichtungen und Altengruppen mit der Bitte, interessierte Senioren für die Bildung eines Seniorenbeirates zu benennen, mit dem Rat und Verwaltung die seit Jahren bestehenden Bemühungen, den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht zu werden, neu bündeln wollten.



Ein Seniorenbeirat wurde, wie in vielen anderen Städten schon vorher, nun auch in Koblenz gegründet. Er soll mitteilen, die Probleme der älteren Bürger der Rhein-Mosel-Stadt zu lösen. Aufgaben des Beirates sind, die Verwaltung im Bereich Altenhilfe zu beraten und Vorschläge zum Nutzen der älteren Leute auszusprechen. Mindestens zweimal im Jahr soll der Seniorenbeirat einberufen werden, aber auch wenn größere Probleme anstehen. Damit sollen die Interessen der älteren Generation noch besser vertreten werden. Auch an dem von der Stadt herausgegebenen Aktionsplan soll der Beirat aktiv mitwirken. Dieser Bild entstand während einer Diskussion um diesen Aktionsplan zwischen Mitgliedern des Beirates und Sozialdezernent Günter Pauli (rechts). Foto: Misch

So berichtete die Rhein-Zeitung am 17. April 1975 über die Gründung des Seniorenbeirates.

nannt hatten, konnte bereits am 15. April 1975 die konstituierende Sitzung des 18-köpfigen Beirates im zwölften Stock des Verwaltungshochhauses stattfinden – nach Bielefeld (1973) und Erlangen (1974) hatte damit Koblenz als dritte Stadt der Bundesrepublik einen Seniorenbeirat bekommen. Im selben Jahr 1975 entstanden auch Beiräte in Ingolstadt und Osnabrück, und Trude Unruh gründete den Seniorenschutzbund, aus dem 1989 die Seniorenpartei Graue

Panther hervorging. In seiner Eröffnungsansprache wünschte sich der Beigeordnete Pauli „Vorschläge zum Nutzen der Koblenzer Altenbevölkerung“, wies auf die finanziell angespannte Lage hin – das ist bis heute so geblieben – und kündigte die beabsichtigte Zusammenarbeit des Sozialamtes mit Koblenzer Unternehmen an. Erste Planungen sahen eine Modenschau für Senioren mit eigenen Seniorenmannequins aus dem Kreise der Altenbevölkerung sowie einige Vorträge vor.

Nachdem sich sechs Beiratsmitglieder, darunter zwei Männer, für die Modenschau zur Verfügung ge-

stellt hatten, stimmte der neue Beirat grundsätzlich einer Kostenbeteiligung der Teilnehmer an Seniorenveranstaltungen zu – damals ging es um 50 Pfennig! – und regte besondere Berücksichtigung der Seh- und Gehbehinderten an. Der Beirat wollte die Kartenausgabe in den Sparkassen selbst organisieren oder wenigstens daran mitwirken. Darüber hinaus kam eine ganze Reihe praktischer Fragen – Bankaufstellung auf dem Gelände des Blindenaltenheimes, Busverkehr zum Friedhof, Ampelanlage Simmerner Straße/Hüberlingsweg statt der Fußgängerbrücke, gemeinsame Ausflugsfahrten – zur Sprache.

Hintergrund war die schon damals sich abzeichnende demografische Entwicklung in Deutschland: Die Zahl der über 60-Jährigen, die 1871 kaum 4 % überstiegen hatte, lag 1970 bereits bei 20 % und zeigte weiter wachsende Tendenz.

Die Bildung des Beirates – im Grunde ein Ausschuss des Sozialamtes – ging schnell voran. Nachdem elf angeschriebene Einrichtungen, darunter Altenheime, Caritas und Kegel- und Wandergruppen, insgesamt 37 interessierte Personen, darunter zehn Männer, be-

Seit 1848 – Willkommen Zuhause



Commes in Koblenz.

Alles schön für Zuhause.

Aus Tradition modern.

Commes

Die Schloss-Apotheke Koblenz gratuliert zum 20-jährigen Bestehen des Seniorenbeirats der Stadt Koblenz



Die Schloss-Apotheke Koblenz besteht seit nunmehr 60 Jahren und hat sich u.a. auf folgende Themen spezialisiert:

- Homöopathie
- Naturheilkunde
- ökologischer Pflanzenschutz
- individuelle Rezepturherstellung

Schloss-Apotheke, Dr. Eche, e,
Schloss-Str. 17 56068 Koblenz
Tel.: 0261 – 9882550
Fax: 0261 – 9882555
team@schloss-apotheke-koblenz.de
www.schloss-apotheke-koblenz.de

